

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 9 (1883)

Heft: 15

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier,
Und begrüße aus reiner Pflicht
Die Schlussnahme unserer Herren
Betreffend das Brod gewicht.

Das Brod soll sorglich man wägen,
Zu wenig nicht, noch zu viel;
Denn freie Hände die könnten
Verderben das ganze Spiel.

Das Volk hat das Recht zu wünschen,
Man schüßt es in seiner Not,
Das Gewicht, das darf es verlangen,
Aber bei Leibe nur kein — Brod.



Witterungsbericht des Nebelstaller.

Die intensive Wärme aus den Muheim'schen Legaten hat uns endlich für einige Zeit von der ausschließlich herrschenden Schelmenchronik befreit und die Rinde um das Herz eines jeden Schweizers, der die Eisperiode für sein Vaterland gekommen glaubte, zum Schmelzen gebracht. Notabene für das Luzernerische ist sie wirklich durch die Wahl Deuchers gekommen und hat sich vorläufig in einer Anzahl Niederschläge auf die Winterthurer hund gehan. Der Frühlingswind ist noch immer nicht normal, denn er wehte im Großen Stadtrath in Zürich die ersten Schößlinge der Centralisation von Stadt und Ausgemeinden unter den Tisch und aus dem Kanton Tessin die Banknoten für eidgenössische Festausgaben nach Italien. Die Volksversammlung in Burgdorf, aus welcher eine Anzahl Gewitter auf Beamtenwirtschaft hervorgingen, beweist jedoch, daß es Frühling wird.

Aussichten für die Woche: Tendenz zu steigender Entlastung der Rohprodukte in Bern, dagegen stärkerer Belastung derjenigen, welche die Schlegamen schlecht bestanden haben.

Das neu glückhaftig Schiff von Basel.

Fahr zuo, Glaser, gen Straßburg abe,
Mit Deinem Schifflein so lustig!
Artige Meitlin trägt Du und Chnabe,
Ein Bröslein Welt zu seh'n lustig.
Sag' ihnen dort, die alt fry Stadt
Nimmer werd' von uns vergesse;
Tröß' sie, wenn nicht Als nach Lust sie hat:
So heis, wie kost, wird nix gesse!
Siehst Du von Mainz bis zur Loreley
Die Winzergesichter, die langen,
Sag', daß auch „Unfrer“ gar sauer sei,
Thuon auf den „Neuen“ blangen.
Fahrest Du vorbei am heiligen Köln,
Labe sie ein nach Zürich!
Reliquien gäbs heu'r, so viel sie woll'n,
's werde die Wahl ihnen schwierig.
Düsseldorfs Senf und Malerstrand
Meld' unser sehnlich Beben,
Kollegen zu drücken die Bruderhand —
Senf wer'n die Wirths schon geben.
Aber der hollandsk Läschopfnation
Thuon einen kräft'gen vorfluehen:
Wer nicht will zeichnen die Fischkonvention,
Soll uns — im Adler besuchen!

Plus der Schule.

Lehrer: Also, wie mer geset hei: Gott ist die Wahrheit, ist die Liebe, ist üse Trost und üsi Hoffnung. Chönnit der mer aber no es anders Weise nenne, das me g'wöhnlich hasst und verwünscht?

Kinder (sichlich erregt): Ig — ig — ig! — I wott's sage. — Ig weiß's! — Ig — ig!

Lehrer: Nu, Fritz, was meinst de?

Fritz: Der Schulinspektor!

Verpäten Ausstellern

sind laut dem unter Zugang der Fachmänner vom „Nebelstaller“ gefassten Beschlüssen folgende Strafen vorgesehen:

Kunstgewerbe: So lange hinter der zukünftigen Frauenbadanstalt zu sitzen und schmieden, bis man von der Stadt aus den See — aber auch nichts Anderes sieht.

Ingenieurwesen: In der Rämi- und Petersstraße am Durchbruch zu laborieren.

Volle: Achtes zusammengekratztes Wollenzeug zu tragen, bis es sich in Wohlgeruch auflöst, was bekanntlich nicht lange dauert, also eine gelinde Strafe ist.

Uniformen: Eidgenössischen Offizieren solche zu machen. Die alleraugrausamste Strafe!

Vereinswesen: Sämtliche Zürcher Vereine zu besuchen. Gelinde Todesstrafe mit langamer Folterung!

Nhrmacherei: So lange unter dem Postfuhrloch zu warten, bis eine hineinkommt.

Leinenindustrie: Den Strick zu drehen, mit dem sämmliche vaterländische Durchgänger, um damit aufzuräumen, gehängt werden können.

Ein blaues Wunder.

A.: Also die Granate in Thun ist nit explodirt und het sich nit entzündet, denn die Füllung ist eigentlich so ne unschuldige Stoff, wie Zuckerbrod.

B.: Henu, so müsse, denkt i, de d'Arbeiter explodirt sy.

Begehrliches.

Kind: Mutter, was esst der e geng?

Mutter: Nüt!

Kind: Nu, Mutterli, so gät mer au vu dem „Nüt“!

Briefkasten der Redaktion.

? — Zürich. Es ist uns nicht bekannt, daß in dieser Beziehung etwas gethan wurde und nehmen wir deshalb gerne von dem uns freundlich zur Verfügung gestellten Material Einsicht. Uebrigens brauchen Sie noch nicht ungebüdig zu werden. Es gibt Naturen, die sich nur sehr langsam von einem jähren Schreck oder einem großen Erstaunen erholen. Und zu diesen gehören insbesondere auch alle Körperchaften. Unfere Wünsche werden Sie nächsten Samstag in einer nichts zu wünschen übrig lassen Deutlichkeit ausgesprochen finden. — F. E. I. U. Beiten Dank für diesen hübschen Katalog. — Jobs. Ja, ja die Hühner! Man munkelt sogar, sie hätten das voriges Jahr auch schon so gemacht. — Herkules. Der Kürschjame erzählt vor der Gefahr, der Zeige in ihr, der Mutige nach ihr." Einwas Besseres und Bütternderes haben wir noch nie gelesen. — D. I. B. Besten Dank; sollton wir retourniren? — W. N. I. H. Gef. selbst vorbeikommen und mitnehmen. Die Zeit drängt. — G. M. I. O. Wie oft alle Mühe vergeblich ist, können Sie aus folgenden, einem Bezirksblatte entnommenen Zeilen sehen: "In Schaffhausen ertrank ein Mann im Rhein und trotz angefehlter Rettungsversuche starb er." Ertrinken und dann zum Trog noch sterben! O, diese entsetzlichen Menschen. — K. L. I. J. Versteht sich; ein Sohn Abrahams. — R. S. I. M. Wenn Sie die Beweise biefür erbringen können, so illustriren wir dieses Süld Landesverrat in einer Art, die manderorts die Augen zu öffnen geeignet ist. — Keule. Gleich den Namen? Nein, erst wenn's nötig ist. — Embryo. Ganz ähnliche Säckchen haben wir s. B. genug gebracht. — J. S. I. H/W. Wir werden Ihnen brieflich gewünschte Auskunft zugehen lassen. — H. V. I. Ch. Das Ereigniß ist doch zu unbedeutend für eine so große Illustration. Ein kleines Gedichtchen genügt. — H. J. I. H. Es ist dem Leser unmöglich, solche Knüpfel zu lösen. Alle möglichen Worte lassen sich finden. — ? I. Z. Die Entlastung. — S. I. Pie. Von den reizenden Heftchen „Schwizerdütsch“ sind Nr. 17 und 18 soeben erschienen. Wir empfehlen dieselben so oft wir Gelegenheit haben; machen Sie's auch so! — G. I. J. Laut einer amtli. Publikation im „Oberl. Volksbl.“ wird in Unterlafen versteigert: „Der Sechseläuten von zwei Neunteln in zwei Dritteln eines Gartens auf dem Graben in Unterlafen.“ — Verschiedenen; Anonymes wird nicht angenommen.

Wichtig für Restaurateure während der Ausstellung!

Ein Salon-Konzert-Quartett

sucht für die Dauer der Ausstellung fixes Engagement.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ad. Wissmüller, Violin-Virtuosin.